Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 10 (1930-1931)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FEBRUAR 1931

HEFT 6
10. JAHRGANG

ROTE REVUE
SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

HERAUSGEBER: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DER SCHWEIZ

Die beiden Internationalen zum Krisenproblem.

Von *Robert Grimm.*

Viele Parteigenossen beurteilen das Verhältnis der schweizerischen Sozialdemokratie zur Sozialistischen Arbeiter-Internationale unter dem Aspekt ihrer Stellungnahme zu den Kriegs- und Friedensproblemen. Und da die Sozialdemokratische Partei der Schweiz die Landesverteidigung grundsätzlich ablehnt und in den Parlamenten gegen die Militärkredite stimmt, findet man in der Stellungnahme der Internationale zu jenen Problemen leicht ein Haar. Berücksichtigt man weiter, daß die größten Parteien der Sozialististischen Internationale während des Krieges auf dem Boden des Burgfriedens standen und daß es in der Nachkriegszeit eben darum nicht leicht war, den Weg zur internationalen proletarischen Aktion zurückzufinden, so bietet die Politik der Internationale vom Standpunkt des prinzipiellen Gegners der Landesverteidigung sicher auch heute noch Angriffsflächen genug.

Aber sind denn die Kriegs- und Friedensprobleme die einzigen Fragen, um die es sich in der Internationale handelt, sind diese Fragen allein ausschlaggebend, um das Verhältnis unserer Landespartei zur internationalen Organisation des Proletariats zu bestimmen? Ich habe diese Frage schon bei der Besprechung des Wiedereintrittes der schweizerischen Partei in die Internationale gestellt, und beantwortete sie mit dem Hinweis auf die weltwirtschaftlichen Probleme, auf die internationale Sozialpolitik und die Arbeiterschutzgesetzgebung, auf die keineswegs etwa nur national begrenzten Kulturprobleme.

Gewiß stellen die Kriegs- und Friedensprobleme Fragen von höchster Bedeutung dar, und geschichtlich mußten sie bis zur vorläufigen Regelung der Reparationsprobleme die Internationale und die ihr angeschlossenen Landesparteien mehr als